

Moment mal... am 14.10.2023



Christoph Strauß © KK Barnim

Vom Lassen und Tun

Ich wandle durch die Supermärkte und fühle mich belästigt. Von Weihnachtsleckereien. Eigentlich könnte ich einfach daran vorbei gehen und die Lebkuchen, die seit September in den Regalen liegen, ignorieren. Aber ich fühle mich in meinem inneren Festtagskalender bevormundet. Bisher konnte ich mich noch zurückhalten, dass ich nicht auf die Christstollenkartons geklettert bin und Predigten über das Kirchenjahr und seine Feste gehalten habe. Dabei ist mir Weihnachten im Herbst als Pfarrer gar nicht so fremd. Die Organisation von Weihnachten beginnt in den Pfarrämtern lustigerweise meist genau um die Zeit, in der auch in den Supermärkten die Spekulatius ihren Weg ins Angebot schaffen. Ich lege gerade die Uhrzeiten für die Gottesdienste zu Heiligabend fest und organisiere Krippenspiele. Vielleicht hole ich mir ja etwas im Supermarkt, um mich dafür in Stimmung zu bringen.

Es gibt viele Aufreger in meinem Alltag, über die kann ich bei näherer Betrachtung eigentlich nur lachen. Der Unmut ist schnell zur Stelle, aber vieles ist so unbedeutend, da kann ich doch einfach daran vorbei gehen. Sollen andere sich daran freuen, mich interessiert es nicht. Ich muss mich nicht in alle Diskussionen einmischen, nicht zu allem eine Meinung haben, ich darf gerne auch mal ignorieren, was mir nicht in den Kram passt. Gelassenheit ist etwas, was mir den Alltag häufig erleichtern würde.

Es gibt aber Dinge, an denen kann ich beim besten Willen nicht vorbei gehen. Die kann ich nicht ignorieren. Da geht es um etwas viel Wichtigeres als meine Launen und Stimmungen. Ich kann nicht weghören, wenn sich andere Menschen über Krieg freuen. Ich kann nicht ignorieren, wenn Menschen ausgegrenzt werden sollen. Ich kann nicht zuschauen, wenn aus politischen Interessen Feindbilder errichtet werden. Da geht es nicht nur um mich, da geht es um andere Menschen, um unser Miteinander, um unsere Gesellschaft. Menschenwürde, Frieden und Barmherzigkeit sind keine saisonalen Besonderheiten, sie sind immer wichtig.

Christoph Strauß, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Beiersdorf-Grüntal-Trampe